

HISTORISCHES  
JAHRBUCH  
DER  
STADTLINZ

1986

Linz 1987

---

Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

## I N H A L T

	Seite
Impressum .....	4
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen.....	7
Anschriften der Autoren .....	8
Vorwort des Bürgermeisters .....	9
Georg W a c h a (Linz): Linz unter Albrecht VI. und Friedrich III .....	11
Das Kremsmünsterer Haus .....	22
Georg W a c h a (Linz): Der Gedenkraum für Kaiser Friedrich III. ....	40
Helmut G r ö s s i n g (Wien): Die Entwicklung des heliozentrischen Weltbildes .....	62
Hans-Heinrich V a n g e r o w (Regensburg): Die Fleischversorgung Süddeutschlands im Licht der Linzer Mautrechnung von 1627 sowie anderer Archivquellen aus dem 16. Jahrhundert .....	71
Chieh H s u (Wien): Xaver Ernbert Fridelli. Ein Pater aus Linz und sein Beitrag zur kartographischen Erfassung Chinas .....	113
Herbert P o l e s n y (Linz): Turnen in Linz. Aus Anlaß der vor 125 Jahren erfolgten Gründung des „Linzer Turnvereins“ .....	121
Peter L e i s c h (Linz): Die Geschichte der Linzer Stadtbibliothek .....	169
Helmut L a c k n e r (Linz): Von der Gartenstadt zur Barackenstadt und retour. Die Linzer Barackenlager des Zweiten Weltkrieges bis zu ihrer Auflösung .....	217
Gilduin P i s t u l k a (Linz): Der Bombenkrieg in der Linzer Großindustrie .....	273
Hanns K r e c z i (Linz): Die Stadtentwicklung im Spiegel der Linzer Stadtmonographien .....	297
Emil P u f f e r (Linz): Neue Möglichkeiten der Ahnenforschung. Die Linzer Matrikenkartei .....	361
Nachrufe	
Franz W i l f l i n g s e d e r (Liselotte Schlager).....	367
Rudolf A r d e l t (Rudolf Zinnhobler) .....	369
Richard B a r t (Fritz Mayrhofer) .....	373
Buchbesprechungen .....	375

IN MEMORIAM

**FRANZ WILFLINGSEDER**  
1922—1985

von Liselotte Schlager



Geboren am 12. Februar 1922 in Rottenbach bei Haag am Hausruck — gestorben am 26. September 1985 in Linz — dazwischen ein Leben, das von einer harten Kindheit und Jugend geprägt war, gefolgt von einem Mannesalter erfüllt von Arbeit an sich selbst und für die Wissenschaft, der seine Liebe in einem Maße galt ähnlich dem der Zuneigung zu seiner Familie. Franz Wilflingseder stammte aus einfachen Verhältnissen, die er nie verleugnete. Nach dem Besuch der Volksschule begann der Dreizehnjährige eine Müllerlehre, erlitt jedoch schon nach einem Monat einen schweren Arbeitsunfall, bei dem er schwere Verletzungen an beiden Händen mit bleibenden Folgen davontrug. Während des Spitalsaufenthaltes in Ried i. I. erkannte der Krankenhauseelsorger, Dr. Joseph Müller, der auch Religionslehrer am humanistischen Gymnasium Ried war, was in dem aufgeweckten Buben steckte und setzte sich für dessen Aufnahme ins Gymnasium ein. Der Unfall hatte ihm auch eine kleine Rente beschert, die ihm erst den Besuch ermöglichte, er bewahrte ihn auch vor

dem Kriegsdienst. 1943 legte Wilflingseder als einziger seiner Klasse die Matura mit Auszeichnung ab. Nach kurzem „Ausgleichsdienst“ in Berlin konnte er sich dem Studium der Geschichte und Geographie in Wien zuwenden. 1947 schloß er das Studium mit der Promotion zum Dr. phil. an der Universität Innsbruck ab. Es folgte eine Ausbildung zum Bibliothekar an der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. Am 1. September 1948 trat Dr. Wilflingseder als Bibliothekar seinen Dienst in der Bundesstaatlichen Studienbibliothek in Linz an, deren Leitung er nach dem Ableben von Hofrat Dr. Kurt Vancsa am 1. August 1969 übernahm. Schließlich wurde ihm auch 1974 bis 1978 die Leitung der damals neu gegründeten Bibliothek der Linzer Kunsthochschule übertragen. Direktor Wilflingseders Bestreben war es, aus dem etwas elitären Kulturinstitut, mit seinen wertvollen Altbeständen an Inkunabeln, Wiegendrucken und Handschriften, eine allen Anforderungen der Jetztzeit entsprechende, überregional bedeutende Bibliothek zu schaffen, in der alle Wissensgebiete vertreten sein sollten. Das Anwachsen der Bestände auf rund 240.000 Bände erforderte großzügige Ausbauarbeiten im Hause; zum angestrebten Zubau auf dem unter Dr. Wilflingseder erworbenen Nachbargrundstück kam es jedoch nicht.

Neben seinen Arbeiten als Bibliothekar galt sein Interesse von Anfang an der Geschichte des oberösterreichischen Raumes. Seine Dissertation „Geschichte des Schlosses und der Herrschaft Steyregg bis 1635“, Innsbruck 1947, war der Beginn einer Reihe teils umfangreicher Arbeiten. Hervorgehoben seien hier nur seine Arbeiten in Publikationen der Stadt Linz, die wichtige Bausteine zur Linzer Stadtgeschichte bilden:

Die Gegenreformation in den Kirchen der heutigen Linzer Vororte. Jahrbuch der Stadt Linz 1950 (1952).

Fridericus Lagus. Ein thüringischer Schulmann und Arzt in Linz. Zum Jubiläum des Gymnasiums. Jahrbuch der Stadt Linz 1952 (1953).

Geschichte der Herrschaft Lustenfelden bei Linz (Kaplanhof). Sonderpublikation zur Linzer Stadtgeschichte. Linz 1952.

Geschichte des einstigen Freisitzes Egereck in Linz. Jahrbuch der Stadt Linz 1954 (1955).

Die ehemalige Burg Lonstorf bei Linz und ihre Besitzer. Sonderpublikation zur Linzer Stadtgeschichte (Linz 1955).

Geschichte der älteren Dreifaltigkeitskapelle in Linz. Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1956.

Bilder aus dem Alltagsleben des Adels von Linz und Enns im 16. und 17. Jahrhundert. Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1964 (1965).

Joseph Grünpeck und Marx Reichlich. Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1966.

Die Linzer Mitbürger. Ein Beitrag zur Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Linz. Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1966.

Der adelige Sitz Weingarting in Linz. Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1971.

Der Gewandausschnitt. Ein Beitrag zur Linzer Handelsgeschichte vom 15. bis zum 18. Jahrhundert. Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1968.

Seine wertvolle Mitarbeit an den Linzer Regesten, dem grundlegenden Werk für die Linzer Stadtgeschichte, muß hier noch besonders hervorgehoben werden.

Hofrat Dr. Wilflingseders Tod bedeutet einen großen Verlust für die Bibliotheks- und die Geschichtswissenschaft. Knapp vor seinem allzu frühen Tod fanden seine Bemühungen noch die längst verdiente Anerkennung, als ihm vom Bundespräsidenten das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen wurde.

Sein aufrichtiges Wesen, seine Geradlinigkeit, die er bewahrte, wenn es auch zu seinem Schaden ausgehen mochte, seine große Hilfsbereitschaft und vor allem sein immenses Wissen wird allen, die ihn kannten, unvergessen bleiben.